

**Schulz.** Es führt nun seit eines Stimmzettel, die man schon hörte kann, bei die gesamte Weise aller Parteien, um einen jeden das Recht zu geben, ihm als heruntergekommenen Menschen zu kennzeichnen, um zu beweisen, mit was für vermeintlichen Würdenträgern ich die politischen Gegner Dr. Beiguer abzugeben habe, die anderen wollen das Renomme des sozialistischen Regimes wieder herstellen. Daß dieses landläufige Urteil daher nicht korrigiert worden ist, ist darauf zurückzuführen, daß er im Scharren des Hauptangestellten stand. Die öffentliche Meinung über Möbius darf bei der Urteilsfindung keine Rolle spielen. Auch die suggestiven Wirkungen dieses öffentlichen Meinungswilken ausgeschaltet werden. Daraufhin kann ich den Möbius nicht als Komplizen, als Unterstützer des Justizstaates zu betrachten, sondern als den einfachen Dienstleiter Möbius. Dann werden Sie Ihr Urteil über ihn revidieren. Möbius ist nicht ein heruntergekommenes Subjekt. Er ist ein Produkt der letzten trostlosen Schiebe- und Tauschjahrzehnte. Er ist ein Schiebteleinsteiner Formates, der mit Schadengesuchen geschoben hat. Der Verteidiger schloß mit folgenden Worten:

Ein Expressee ist Möbius nicht. Gewiß hat Dr. Beiguer bewußt unter dem Druck der Person des Möbius gestanden, und hat geglaubt, es könne ihm von Möbius etwas passieren. Das war aber gar nicht der Fall. Darin liegt die Tragik der Sache, auch hier, wie im Falle der Altenvernichtung. Von einer Repressionstaktik Möbius gegen Dr. Beiguer kann keine Rede sein. Alles in allem bitte ich um milde Beurteilung meines Klienten. Möbius ist schwer genug bestraft. Er ist und bleibt der Möbius aus dem Beiguer-Prozeß, der angebliche Buchhändler. Das wird ihm sein Lebenlang anhängen.

### Zum Endstadium der Arbeit der Sachverständigen. Weiterleitung des Gutachtens an die Reparationskommission am 7. April.

Die Arbeiten der Sachverständigen stehen vor dem Abschluß. Man rechnet im allgemeinen damit, daß der Bericht der Sachverständigen der Reparationskommission bis zum 7. April übergeben werden wird. Neben verholtedene Abschnitte der Aufgaben ist vollständige Einigkeit erzielt worden, wenngleich der Wortlaut des Berichts für die Reparationskommission noch nicht feststeht. Als abgeschlossen können bisher gelten die Kapitel: Deutsche Emissionsbank, Reichseisenbahnen und Budgets für 1925, 1926 und 1927.

Der erste Sachverständigungsausschuß hat sich bis jetzt vertagt, nachdem er die Fragen der inneren Anleite und der Monopole gelöst hatte. Zwischen den englischen und französischen Sachverständigen soll nunmehr über die Frage der deutschen Entschädigungen Einigung erzielt werden sein, ebenso über die Frage der Dauer des Deutschland zu gewährenden Moratoriums. Allgemein wird angenommen, daß Deutschland zunächst nur für die Sachleistungen wird aufzutreten haben und erst später mit den Reparationszahlungen beginnen soll. Es hat ferner den Anschein, daß die Frage der Internationalisierung der deutschen Eisenbahnen als grundätzlich geregelt gelten kann. Auch sollen die Mittel gefunden sein, um die deutsche Emissionsbank einer internationalen Überwachung zu unterwerfen, ohne die deutsche Souveränität zu beeinträchtigen. Dr. Schacht wird nicht mehr vor den Ausschüssen erscheinen.

Das Reichstagsbüro hat sich am Donnerstag ausgiebig in Beratungen mit den Pariser Expertenberatern beschäftigt. Die optimistische Aussicht der Tage, die besonders während der Berliner Beratungen der Sachverständigen allgemein zum Durchbruch kam, ist geschrumpft. Die Berichte, die Dr. Schacht aus Paris gebracht hat, sollen nicht hoffnungsvoll gelautet haben. Schön die Hinwendung der Entscheidung hat mitreißend gestimmt. Die Reichsregierung sieht sich vielleicht geschnitten unabhängig von den Pariser Verhandlungen mit Frankreich erneut in Füllung zu kommen.

### Rosserins!

In dem „Deutschen Tagblatt“ des Herrn Wulle steht ein Deutschnationaler in der gewohnten Manier über die „vergebete“ deutsche Regierung her und verkündet stolz: „Um 4. Mai mit dem Stimmzettel der Deutschnationalen Freiheitspartei in der Hand wollen wir uns bedanken, richtig bedanken für die Schweinewirtschaft, in die wir hineingeschafft wurden.“

Solche Taten brauchte man nicht weiter zu beachten; aber diesmal sind sie besonders interessant, weil sie von einem Mann ausgehen, der zu den deutschnationalen Spaltenfunden für die Reichstagswahl gehört und weil dieser Mann ausgerechnet Thivatal heißt. Um, hm, Das Wort Thivatal hat so wenig Germanisches an sich, daß man im Interesse der Deutschnationalen Freiheitspartei doch fragen muß, ob denn dieser merkwürdige Kandidat seine reibungslose Abstimmung von Karl dem Großen oder Hermann dem Cherusker oder wenigstens von einem anderen zweitklassigen Deutschen hat nachweisen können. Wenn schon Wulle sich für die artische Abstammung seiner Großmutter verbürgen muß dann tut Herr Thivatal auch gut, seinen Stammbaum in jedes Versammlung mitzunehmen.

### Müller. Politik . . . Müller . . .

**Österreichische Anleihe für Deutschland?** Die „Newspaper Times“ legen vor, daß im April eine deutsche Anleihe zu Geldung aufzulegen werden würde. Die „Newspaper World“ nimmt als Zeitpunkt Mitte Mai oder Juni an und meint, daß ein Künftiges Anleihebetrag in den Vereinigten Staaten geschnitten werden dürfte.

Der meißnburgische Landtag gegen Schwarz-rot-gold. Im meißnburgischen Landtag wurde ein Antrag der Rechtsparteien angenommen, die schwarz-rot-goldene Reichsfahne in Zukunft über dem Reichstagsgedächtnis nicht mehr gehissen.

**Reichstagssitz.** Der bisherrige Reichstagssitz, Freiherr v. Berckner, der ehemalige Präsident der deutschen Friedensdelegation hat an die Deutsche Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter scharfer Kritik der von dem Führer der Partei, Dr. Gerebenmann, geäußerten Politik seinen Rücktritt aus der Partei erklärt.

**Ein ägyptisches Institut in Berlin.** In den vergangenen Wochen ist der ägyptische Konsul Ahmed Bey Ibrahim in Berlin eingetroffen. Dies ist die erste offizielle Verbindung zwischen der deutschen und ägyptischen Regierung, trotz unerlässlicher Anstrengungen der ägyptischen Nation. Ägypten erhofft, die volle Unabhängigkeit in naher Zukunft zu erringen und die grüne Fahne Ägyptens wird über dem ganzen Reich, auch dem Sudan, frei wehen. Dann wird Ägypten eine gleichberechtigte Stellung unter den anderen Völkern einnehmen!

**König Georg dankt nicht ab.** Der Botschafter Korrespondent der „Chicago Tribune“ hatte mit König Georg von Griechenland eine Unterredung, der ihm erklärte, daß er seit entschlossen sei, nicht abzutreten, weil er überzeugt sei, daß die große Mehrheit des griechischen Volkes auf dem Fortbestehen der Monarchie beharrte. Infolgedessen werde er nach Athen zurückkehren, sobald das Volk sich für seine Rückkehr ausgesprochen habe.

**Russische Vergeltungsmöglichkeiten.** Aus Riga wird gemeldet, daß der Sohn des Königs von Schweden und großes seiner Anhänger in einem Konzentrationslager bei Moskau als Vergeltungsmöglichkeit gegen die Hinrichtung bolschewistischer Kommissare in Schweden erschossen worden sind.

### Von Stadt und Land.

Aue, 28. März.

#### Die geplante Wasserkraftanlage am Schwarzwasser.

In der Vorlage über den Bau einer Wasserkraftanlage am Schwarzwasser bei Aue, die die Regierung beim Landtag hat zugehen lassen, heißt es u. a.:

Der Ausbau der freien Gefällestrecke im Schwarzwasser zwischen dem Untergraben der Preßspanfabrik U.-G. in Bernsbach und dem Wehrteiche des Blaufarbenwerkes Niederpfannenstiel ist im Interesse einer möglichst vollständigen Ausnutzung der verfügbaren Wasserkräfte Sachsen in besonderem Maße erwünscht, da sich die 16,70 Meter Höhendifferenz hoch wirtschaftlich auszubauen und zuverlässig lassen. Auf dieser Fluhstrecke liegen rechts Waldungen des Forstes von Schönburg-Waldenburg, links die Staatsforstverwaltung, auf kurze Strecken auch die Reichseisenbahnverwaltung und das Blaufarbenwerk Niederpfannenstiel an. Die wiederholte geplante Ausnutzung der Gefällestrecke durch private Unternehmer scheiterte wohl zum Teil wegen der gegebenen Besitzverhältnisse, zum Teil auch wegen des Fehlens eines geeigneten Industriegebäudes an den steilen Talhängen. Aus diesen Gründen scheint die Verwendung der Kraft zur Befriedigung einer überwiegenden Versorgung das zunächst Gebotene, zumal der Anschluß an bestehende Versorgungsnetze keinerlei Schwierigkeiten bereitet. In Frage kommen das Elektrizitätswerk Obererzgebirge, dessen Kraftwerk etwa 7 Kilometer oberhalb der zu künftigen Kraftstation gelegene ist und dessen 80.000-Volt-Leitung in unmittelbarer Nähe der Wasserkraftanlage vorbeiführt, oder die Kraftwerke Weißbach, die die Stadt Aue mit elektrischem Strom versorgen. Auch eine Abnahme durch das Sächsische Blaufarbenwerk kommt in Frage.

Die vorliegende Planung sieht die Umstauung des Schwarzwassers durch ein bewegliches Wehr von 28 Meter Breite in 684 Meter Entfernung unterhalb des Untergraben-einstroms der Preßspanfabrik U.-G. in Bernsbach vor. Der Höhenschlüssel liegt auf Höhe 871,70 Meter über N. N., das sind rund 8,20 Meter über Bachhöhe. Ein 593 Meter langer Kreiselpiegelstollen von 2,80 lichtem Durchmesser (Kreisprofil) mit 15 Centimeter starke, glatt verputzter Betonauskleidung und 11,0 Kubikmeter-Sekunden größtem Wasseraustrittsvermögen leitet das Betriebswasser mit einem Sohlengesäß von 1:1100 dem auf dem linken Schwarzwasserufer dicht unterhalb der oberen Eisenbahnbrücke der Linie Schwarzenberg-Aue an der sogenannten Haltestelle zum zu errichtenden Kraftwerk zu. Von dort aus wird es in einem als Stollen von 2,80 Meter lichtem Durchmesser unter dem Schwarzwasser und der Eisenbahn zu führenden Untergraben von 140 Meter Länge, der anschließend auf weitere 45 Meter offen geführt wird, 40 Meter unterhalb der unteren Eisenbahnbrücke dem Schwarzwasser wieder zugeschlossen. Das mittlere Arbeitswasser beträgt 5,80 cbm/sec und erzeugt bei einem mittleren Nutzgewölbe von 14,67 Metern im Jahresmittel 930 PS gleich 620 kW Kraft und leistet somit rund 540000 kWh Jahresarbeit, wodurch jährlich rund 8000 Tonnen Steinkohlen für die sächsische Volkswirtschaft gespart werden. Die größte Kraftleitung beträgt bei 11,0 cbm/sec Kraftwasserzufluss 1625 PS gleich 1084 kW.

Die gesamten Anlagekosten betragen nach Kriegspreisen ein einschließlich etwa zu gehörende Entschädigungen für 920 PS Rohwasserkraft 880000 Mark. Das Selbstkosten einer Kilowattstunde beträgt somit nach Kriegspreisen und bei Annahme einer funktionsfähigen Verzinsung des Anlagekapitals unter den in der „Denkschrift über den Ausbau der Wasserkräfte im Freistaate Sachsen“ festgelegten Grundziffern über die Wirtschaftlichkeitsberechnung 1,60 Pf.

Die Anlage ist somit einer gleich leistungsfähigen Dampfkraftanlage wirtschaftlich mindestens gleichwertig. Die Umrechnung der Anlagekosten nach dem Preisstand vom 1. Februar 1924 ergibt eine Höhe der Gesamtkosten für einen Stollen von 1007000 Goldmark. Von den insgesamt rund 100000 erforderlichen Arbeitertageverdiensten eignen sich rund 8000 Tagedienste für ungelernte Erwerbstätige, sobald etwa 550 zu 100 Erwerbstätigen gleichzeitig beschäftigt werden können. Da zugleich die Steinbruchindustrie in der Umgebung von Aue sehr betriebslebhaft ist, werden die erforderlichen Facharbeiter auch zum Teil unter den Erwerbstätern zu finden sein.

**Einführung von Reichsbanknoten.** Das Reichsbankdirektorium teilt mit: Mit Genehmigung des Reichsrates rufen wir gemäß Paragraph 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1915 (Reichsgesetzblatt S. 177) die Reichsbanknoten zu 10 Millionen Mark vom 1. November 1923 (1. und 2. Ausgabe) und die Reichsbanknoten zu 100 Millionen Mark vom 26. Oktober 1923 (1. Ausgabe) hiermit zur Einsichtung auf. Die Besitzer dieser Noten können sie bis zum 20. April 1924 bei allen Kasern des Reichsbank in Zahlung geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel einzutauschen. Mit dem 20. April verlieren die ausgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Von da ab erfolgt ihre Einsichtung nur noch bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin und zwar bis zum 20. April 1926. Mit diesem Zeitpunkt endet für die Reichsbank die Einsichtspflicht. Vorstehend bezeichnete Reichsbanknoten zu 10 und 100 Millionen Mark sind ebenso wie die Letzteren auf-

zusenzen Reichsbanknoten zu 5 Millionen Mark besonders bekannt, daß ihre Rückseite unbedruckt ist.

Nicht aufgerufen sind die als Erfolg für 100 Millionen neu in den Verkehr gegebenen, beiderseitig bedruckten Reichsbanknoten zu 10 Millionen Mark vom 1. Februar 1924 (8. Ausgabe), zu 50 Millionen Mark vom 6. Februar 1924 (1. Ausgabe, mit dem Frauenbildnis) und zu 50 Millionen Mark vom 10. Februar 1924 (1. Ausgabe, mit dem Männerbild).

**Kein Aufruf wertbeständigen Notgeldes beweist eben.** Die Belebung hier und da austauchender Zweifel gibt das Reichs-Wirtschaftsministerium bekannt, daß noch auf längere Zeit hinzu ein Aufruf des im Freistaat Sachsen ausgegebenen wertbeständigen Notgeldes nicht zu erwarten steht, zumal da insbesondere die kleinen Stücke noch dringend im Verkehr benötigt werden. Die Einsichtung kann erst in Erwägung gezogen werden, wenn im Lande genügend metallene Scheidebriefen vorhanden seien werden und das neue Silbergeld zur Einführung und Verbreitung gelangt ist.

**Ein Wenden-Partei?** Wie in politischen Kreisen verlautet, haben die tschechoslowakischen Wenden in der Aussicht die Absicht, in den Reichstagswahlkampf analog dem Vorgehen der Polen, Westen, Tschechen u. w. einzutreten unter dem Namen einer tschechischen Volkspartei.

**10jähriges Bestehen der Friedenskirche.** Am 22. März vor 10 Jahren ist die Friedenskirche in Röderstein-Belle am Sonntag Paetare geweiht worden. In ihr wurde nicht nur der Kirchengemeinde ein in ihrer Mitte stehendes, der Größe der Gemeinde entsprechendes Gotteshaus gegeben, sondern auch der Stadt ein bei aller Schlichtheit der Formen doch künstlerisch vollendetes Bauwerk. Der Schöpfer des Gebäudes, Baumeister Julius Graebner in Dresden, führte es in modernen Formen, ganz den Anforderungen, die der evangelische Gottesdienst stellt, aus. Sowohl als Predigt Raum als auch als Stätte der Andacht ist es geschaffen, eine Biere der Stadt, ein heiliger Mittelpunkt der Kirchengemeinde. Jährlich Sonntag Paetare feiert die Kirchengemeinde das Jubelfest des gebürtigen Besitzens ihrer Kirche mit Gottesdienst und Abendmahlseier. Möge die Gemeinde recht regen Anteil an der Feier nehmen.

**Entlassungsfest in der Handelschule.** Am Dienstag, den 25. d. M. fand in der Städtischen Handelschule die Entlassung von 88 abgehenden Schülern und Schülerinnen statt. Der Schulchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Vogel eröffnete die Feier mit dem Gebet von Gluck: „Lebt aus Deines Himmels Höhen“. Hierauf ergriff Oberstudienrat Prof. Schulz das Wort, um zunächst die zahlreich erschienenen Gäste zu begrüßen und einige Daten über die Entwicklung der Schule zu geben. Er vertriebte sich ab dann in seiner Ansprache über den Handelstand im allgemeinen, um zum Schlussh das Thema: „Wie segnet der junge Kaufmann seinen Charakter“ zu behandeln. — Der Absolvent aus Klasse 1 der höheren Handelschule, Herbert Liebert aus Schwarzenberg, dankte hierauf im Namen der Abgehenden dem Lehrerkollegium und rief den Jurikleidenden warme Worte des Abschiedes zu. Im Namen der an der Lehranstalt verbliebenen Schülerschaft antwortete ihm der Prinzipal der 2. Klasse Horst Götz aus Unterschönberg. Der Schulchor trug hierauf das „Comitat“ von Wendelsdorf-Bartholdy vor. — Oberstudienrat Prof. Schulz gab sodann die Hauptzinsen für die Abgehenden und die öffentlichen Belobigungen sowie Prämien bekannt. Mit warmen Worten entließ hierauf Prof. Schulz die Abgehenden aus dem Verbande der Lehranstalt. Mit dem gemeinschaftlich gesungenen Lied: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ schloß die Feier.

**Sächsische Luftverkehrsgesellschaft.** Das erste Flugzeug der Sächsischen Luftverkehrsgesellschaft ist am Dienstag in Dresden eingetroffen und auf dem Flugplatz Kaditz untergebracht worden. Es handelt sich um ein sechszelliges Junkers Ganzmetall-Verkehrsflugzeug. Anfang nächster Woche werden weitere gleichartige Flugzeuge in Dresden eintreffen.

**Sonnenaufgang am Sonnabend, den 29. März, 8.45, Sonnenuntergang 6.25, Mondaufgang 2.00 nachts, Monduntergang 12.01 mittags.**

**Schneberg.** Kommunistischer Stadtverordneter und Dieb. Der kommunistische Stadtverordnete Wünsch, der schon früher 8 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust, ebenfalls wegen Diebstahl, bekommen hatte, die ihm allerdings durch Amnestie erlassen wurden, ist gestern in Schneberg zu höchststrafbare Strafe von 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß ihm drei jugendliche Arbeiter die gestohlenen Gegenstände gegeben hätten, was aber durch einen Zeugen widerlegt werden konnte. Der Versuch also, ganz unschuldige Leute zu belasten, mißlang.

**Lengsfeld i. B. Schwarze Explosion.** In der hierigen alten Schule ereignete sich am Donnerstag eine schwere Explosion, deren Ursache in der Entzündung ausgestoßenen Gasen zu suchen ist. Der Schuhmachermester mache in den frühen Morgenstunden wie gewöhnlich Feuer in den Klassenzimmern an. Beim Betreten des Zimmers, in welchem die Plattenrichtung der Mädchengeschule untergebracht ist, erfolgte eine Explosion, die so stark war, daß die Mittelwand eingebrochen und die Giebelwand nach dem Krichplatz zu mindestens 15 Centimeter herausgebrochen wurde. Der Schuhmachermester erlitt schwere Brandwunden und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Da Einsturzgefahr besteht, muß die Schule geschlossen werden. Das Gebäude wird zu einem Teil abgetragen werden müssen. Die Explosion erinnerte sich im 8. Stockwerk.

**Dresden. Hochwasser der Elbe.** Wegen des Hochwassers, das die Elbe zur Seite führt (man erwartet bei weiterem Schwanken Steigen um Kreisgradi einen Wasserstand von über 8 Meter über Null!), mußten die auf der Fahrt befindlichen Schiffe die Rothäfen aufsuchen, weil sie die Landungs möglichkeiten so gut wie aufgehoben sind. Die angekündigte Eröffnung der Personenrampe für nächsten Sonntag muß bestehend unterbleiben und soll erst am 6. April stattfinden. — Das Elbhäusche bei Dresden bietet wieder das bekannte praktische Schauspiel bei Überschwemmungen.

**Dresden. Wiederherstellung des Kinderkrankenhauses.** Vor etwa einem halben Jahr hat infolge der wirtschaftlichen Katastrophe der Betrieb des seit 40 Jahren unterhaltenen Dresdner Kinderkrankhauses, das alljährlich Taufsenden von Säuglingen und älteren Kindern ärztliche Behandlung bot, stillgelegt werden müssen. Seit dieser Zeit hat Sachsen nur noch ein Kinderkrankenhaus und zwar in Leipzig. Da die Wiederaufnahme des Betriebes des Krankenhauses sich als notwendig erweist, hat sich ein Zusammenschluß zur Erhaltung der Kinderkrankstätte gebildet, der bestellt.